

Beitrag im parlamentarischen Leben vertraut gemacht hat, der wird — er mag einer Gesellschaftslicht oder einem Berufslicht oder jener Art angehören —, wenn er ehrlich sein will, zugeben müssen, daß unter ihrem schützenden und tragfähigen Dach jeder gutdeutsch gekannte Staatsbürger wohlgeborgen ist. Ihre Politik ist ehrlich und gerade, und wenn sie an die Stelle einer Grobprecherie die der Gesamtheit wie dem Einzelnen dienende Tat setzt, so ist das eine ihrer besten und härtesten Seiten.

Zur Wahlbewegung.

Die Reichstagskandidaten der Deutschen Volkspartei

nach ihrer Berufsstellung.

Bei der Auswahl der Kandidaten der Deutschen Volkspartei ist auch diesmal wiederum darauf Rücksicht genommen worden, daß möglichst alle Berufsstände in der neuen Fraktion vertreten sind. Nachfolgend geben wir eine Zusammenstellung, in der nur die sicheren oder aussichtsreichen Plätze der Kandidatenlisten berücksichtigt sind:

Landwirtschaft: Sepp, Samson, Staffehl, Samens, Gramm.
Industrie: Sorge, Albrecht, Kalle, Klingendor, Schmidt.
Kaufleute: Dauch, Kulenampff, Engberding.
Volkswirtschaftler: Grefmann, von Raumer, Behnen, Dr. Hoff, Gildemeister, Hugo, Schneider, Molkenhauer, Zapf, Curtius.

Die Einheit des Reiches

ist das Kostbarste von dem wenigen, was wir aus Krieg, Zusammenbruch u. Revolution bisher gerettet haben, gerettet unter unsäglichen Mühen, abermenschlichem Dribbeln. Das wird für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte Deutschlands und besonders seiner westlichen Grenzmark sein. Aber die Gefahr ist noch keineswegs gebannt. Die Arbeit dagegen muß mit unendlicher Geduld und Zähigkeit fortgesetzt werden! Dazu ist vor allem ein Reichstag nötig, der nicht von den zerfahrenen Kräften innerhalb des deutschen Volkes beherrscht wird.

Darum wählt Deutsche Volkspartei!

Kleinhandel: Behnen, Bogdan, Wünsche, Hinden.
Handwerker: Hasemann, Thierkopf, Berner.
Höhere Verwaltungsbeamte: von Kardorff, Leutheuser, Beder, Schenck.
Kommunalpolitiker: Scholz, Wolf.
Beamtenvertreter: Morath, Beuermann, Seibert, Krause.
Arbeiter: Kahl, Feine, Meier, Wunderlich, Dürringer, Stenbel.
Rechtsanwälte: Kempkes, Zapf, Curtius, Gildemeister.
Universitätsprofessoren: Kahl, Molkenhauer.
Vertreter der Schule: Kunkel, Beuermann, Dr. Mah.
Kirchliche Vertreter: Luthar, Kahl.
Angestelltenvertreter: Thiel, Richter.
Arbeitervertreter: Streiter, Winnefeld, Adams.
Freie Berufe: Mittelmann, Pieper, Gremmer, Eversling, Wendt, Vides, Metzger.
Kolonial- und Volksdeutsche: Gouwerneur a. D. Schne.
Diplomaten: von Kemnitz, von Rheinbaben.
Militärs: von Schöck, Bräuningshaus.
Frauen: Menke, Dr. Mah, Dr. Magnus von Haußen.

Ein Institut für Pressekunde.

TU. Berlin, 30. April. In Berlin wird demnächst ein neues zeitungswissenschaftliches Institut eingerichtet, nachdem der preussische Kultusminister in der preussischen Staatsbibliothek Räume dafür zur Verfügung gestellt hat. Das Institut wird errichtet auf dem Boden absoluter Unparteilichkeit, gestützt auf das Vertrauen und die Mitarbeit der Publizisten aller Parteien. Es steht für sich selbst unabhängig da und soll in streng wissenschaftlicher Arbeit eine geistige Zentrale der sachlichen und ethischen Bildung des Presseberufes schaffen und bilden. An Einrichtungen sind beabsichtigt: Eine Zentralsammelstelle für Materialien über die gesamten Presseverhältnisse, Erscheinungen und Vorgänge auf dem Gebiete der Tagespresse des In- und Auslandes, ferner eine Pressebibliothek, ein Pressearchiv, sowie die Vereinfachung der wichtigsten Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes. Als Aufgabe sieht das Institut vor eine allgemeine presserechtliche Auskunftsstelle für Zeitungsleute und für amtliche und parlamentarische Interessenten, für öffentlich wirkende Persönlichkeiten und öffentliche Einrichtungen, die einer presserechtlichen Auskunft bedürfen und Forschungen auf dem Gebiete des Presseberufes. Außerdem ist vorgesehen eine Beratungsstelle für die Anwälte zum Journalistenberuf. Die zeitungswissenschaftlichen Bestrebungen und die wissenschaftlichen Veranlassungen an den deutschen Hochschulen für Zeitungswesen sollen eine besondere Förderung erfahren. Die Leitung des Instituts ist Herrn Dr. Mohr, dem Presseferenten im Kultusministerium, übertragen worden. Der Verein der Deutschen Zeitungswissenschaftler, der den Gedanken des Instituts und seine Ausführung gerne unterstützt hat, hat bereits seine wertvolle Mithilfe in weitestem Umfang zu geleistet.

Ersparnismaßnahmen in Preußen.

Eine Zusammenstellung des Finanzministeriums für Staatsrat und Landtag.

Eine vom preussischen Finanzministerium ausgearbeitete Zusammenstellung der Abba- und Ersparnismaßnahmen in Preußen, über die mit den Sachressorts bereits Einverständnis erzielt ist und die schon durchgeführt oder in Vorbereitung sind, ist soeben dem Staatsrat und dem Preussischen Landtag zugegangen, nachdem das Finanzministerium den Maßnahmen zugestimmt hat.

Die Gesamtsumme der bei den einzelnen Ressorts zu erwartenden jährlichen Ersparnisse beläuft sich nach dieser Aufstellung auf 159 628 300 Goldmark, die der einmaligen Ersparnisse auf 11430000 Goldmark. Beim Staatsministerium soll durch Abba- der Ostpreußenstelle im Staatsministerium auf einen Beamten und durch Einschränkung des Stoffs für die Gesetzesammlung und den Staatsanzeiger, sowie der öffentlichen Bekanntmachungen jährlich 33 300 Goldmark erspart werden.

Beim Finanzministerium werden die Ersparnisse aus dem Personalabbau veranschlagt auf 60 000 000. Durch Verminderung der sonstigen persönlichen Ausgaben ergibt sich eine Ersparnis von 7 755 000 Goldmark. Die Einschränkung der sachlichen Ausgaben für Bürobedürfnisse soll erbringen 8 000 000 Goldmark. Aus dem Abbau von Behörden soll sich eine Ersparnis ergeben von jährlich 695 000 Goldmark. Die Erhöhung der neuen Einnahmen beim Finanzministerium wird veranschlagt auf 496 000 000 Goldmark. Sie ergibt sich aus der Einführung neuer Einnahmequellen und zwar aus der Steuer vom Grundvermögen voraussichtlich 200 000 000 Goldmark, aus der Verwaltungsgebührenordnung schätzungsweise 5 000 000, aus der Börsensteuer voraussichtlich 300 000 000 und aus der Haussteuer 288 000 000 Goldmark. Beim Innenministerium sollen Ersparnisse erzielt werden zunächst durch Säkularisation von Geheulwärfen und durch Maßnahmen der Verwaltungsreform. Aus dem Entwurf über die Verminderung der Zahl der Landtagsabgeordneten wird eine Ersparnis von 700 000, aus dem für die Verminderung der Staatsratsmitglieder von 100 000 Goldmark errechnet. Der Abbau von Behörden und Organisationen beim Ministerium des Innern soll eine Ersparnis bringen von 3 751 000 Goldmark. Die Einschränkung der sachlichen Ausgaben beim Innenministerium wird veranschlagt auf 22 950 000 Goldmark an jährlichen, auf 10 830 000 Goldmark an einmaligen Ausgaben. Sie beziehen sich beim Landtag auf Einschränkung der Drucksachen, bei der Schutzpolizei auf Ersparnisse im Kraft-

fahrwesen, bei der Bekleidung, Unterkunft, sowie im Bildungswesen, ferner durch Vereinfachung und Einschränkung der Amtsblattveröffentlichungen. Beim Justizministerium werden erhebliche Ersparnisse durch die Justizreform erzielt. Beim Kultusministerium errechnet man aus dem Abbau von Behörden eine Ersparnis von jährlich 6 833 000 Goldmark. Der Abbau von Ausgaben und Fonds beim Kultusministerium soll insbesondere die Einschränkung von Fonds für wissenschaftliche Zwecke und für besondere Einrichtungen an einzelnen Hochschulen. Beim Handelsministerium werden u. a. die vierzehn Kohlenwirtschaften aufgehoben. Beim Landwirtschaftsministerium erfolgt eine Verminderung der Zahl der landlichen Vorbildungsschulen von 5000 auf 1500. Es werden ferner eingeschränkt Landgewinnungsarbeiten, Ausgaben für Bäder, staatliche Weinbergsanlagen, Mooraufschließung, Kleinbahnanlagen und Wegebauten, Staatszuschüsse für das Veterinärwesen, Förderung der Viehzucht und der Fischerei, für Wasserwirtschaft u. s. w., ferner Ausgaben für die innere Kolonisation, Pferdebezugs. Beim Reichswirtschaftsministerium soll u. a. der Abbau von Ausgaben und Fonds eine Ersparnis ergeben von 1 000 000 Goldmark. Es handelt sich hier um Fonds bei der Medizinalverwaltung, Einschränkung der Staatsausgaben auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege.

In der Zusammenstellung wird zum Schluß darauf verwiesen, daß auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Maßnahmen die in den Haushalts 1924 einzustellenden Beträge für Erwerbslosenfürsorge mit 100 000 000 Goldmark, für Sozial- und Kleinrentnerfürsorge mit 6 600 000 Goldmark gegenüber der Voranschätzung herabgesetzt werden können.

Es wird notwendig sein, daß Landtag und Staatsrat sich recht eingehend mit den Maßnahmen der preussischen Regierung beschäftigen. Man wird gern damit einverstanden sein, daß im Staatshaushalt gespart wird und daß alle nicht unbedingt erforderlichen Ausgaben vermieden werden, aber man wird vor allem verlangen müssen, daß die Einschränkung der Ausgaben an der richtigen Stelle einsetzt. Ramentlich wird der Personalabbau einer genauen Nachprüfung bedürfen. Jede Härte muß hier vermieden werden und insbesondere dürfen die Rechte des Berufsbeamtenstandes dabei nicht zu kurz kommen. Ein Sparen an falschem Orte hat sich bisher stets gerächt.

Das Schicksal Südtirols.

TU. Bozen, 30. April. Unfähig des Empfanges des zu einem offiziellen Besuche in Südtirol eingetroffenen italienischen Erzbischofs hat eine Abordnung Südtiroler Frauen neuerdings wegen der Verdrängung der deutschen Sprache aus den Schulen Südtirols Vorstellungen erhoben und von dem Gehilfen des Königsgeheimen gefordert, daß er gegen die nationale Unterdrückung Südtirols auf trete und den Kindern den Schulunterricht in ihrer Muttersprache wieder zurückerhalte.

Erklärung der amerikanischen Sachverständigen.
 TU. New York, 30. April. Nach dem New York Herald sind die amerikanischen Mitglieder des Sachverständigenausschusses, General Dawes, Young und Robinson an Bord der Libanthen vorgelassen worden. Sie erklärten u. a., daß die Zeit der Meinungsverschiedenheiten vorüber wäre und der Augenblick zu einer gemeinsamen Aktion der verbündeten Regierungen nunmehr gekommen sei.

Ein Appell Dawes.

TU. Paris, 30. April. Die Pariser Abendblätter veröffentlichten eine Kabelmeldung aus New York, der zufolge die Sachverständigen Dawes, Young und Robinson bei ihrer Ankunft in Amerika den Pressevertretern eine gemeinsame Erklärung überreicht haben. Sie geben darin dem Wunsch Ausdruck, daß Amerika bei der Verwirklichung des Sachverständigenprogramms mitwirken möge, besonders bei der Unterdrückung der deutschen Forderungen, für die ausreichende Sicherheiten vorhanden seien.

Reine Milderung der italienischen Außenpolitik.

TU. Rom, 29. April. In der letzten Zeit sind in der Auslandspresse irreführende Nachrichten über die italienische Außenpolitik aufgetaucht. Demgegenüber legt die italienische Regierung Wert darauf, kund zu tun, daß in ihrer Politik hinsichtlich der belagerten Gebiete Deutschlands keine Milderung eingetreten ist, daß keine Abmachungen in dieser Sache nicht bestehen, daß sie an der notwendigen raschen Lösung des Reparationsproblems im Sinne der Vorschläge der Sachverständigen festhalte, und daß sie nicht gewillt sei, sich zu irgend welchen Intrigen herzugeben, um die Lösung des Reparationsproblems zu verschleppen.

Kleine politische Mitteilungen.

Die nächste Tagung des preussischen Staatsrates.
 TU. Berlin, 30. April. Der Preussische Staatsrat wird voraussichtlich am Montag, 26. Mai, zu einem neuen Tagungsabschnitt zusammentreten.

Die neue Reichshandwerksordnung.

Berlin, 29. April. Wie der Lokalanzeiger meldet, teilte Reichswirtschaftsminister Hamm in einer Rede, die er in einer Wahlversammlung in München hielt, mit, daß von ihm vor wenigen Tagen die neue Reichshandwerksordnung dem Reichskabinett vorgelegt worden sei.

Politischer Anschlag eines Sechsechsjährigen.
 v. Osnabrück, 29. April. Nach einer Meldung aus Fürstenau bei Osnabrück schloß gestern Abend ein 16-jähriger Klempererlehrling, der den dortigen völkischen Kreisen nahesteht, auf den Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei bei der Bezirksversammlung Osnabrück, als Admett sein Automobil verließ, um in einer demokratischen Versammlung zu reden. Admett wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

heuren) Höhe von einer Billion 400 Milliarden Mark entgegengestanden. Innerhalb dieses Betrages sind dann von den Abgeordneten Thiel und Streiter Verbesserungen an der Regierungsvorlage durchgeführt worden. Dabei fielen auch die stets als lästig empfundenen §§ 63 und 64 (Kürzungsvorschriften). Inzwischen erfolgte die Umrechnung der Renten auf Goldmark. Die äußerst niedrigen Sätze wurden allgemein als zu niedrig beanstandet und die einschneidende Wirtschaftskrise legte den Kriegssopfern neue Lasten auf. Schwerbeschädigte wurden durch den einseitigen Personalabbau aufs Pflaster geworfen. Der Abg. Thiel wandte sich in einem vielbeachteten „offenen Brief“ an die privaten und öffentlichen Arbeitgeber und forderte sie auf, die Schwerkriegsbeschädigten zu bedenken. Die ganze deutsche Öffentlichkeit mußte sich für diese schwergeprüften Volksgenossen einsetzen. Er beantragte gemeinsam mit seinem Fraktionskollegen Streiter die Einberufung des Kriegsschädigtenausschusses des Reichstages, der Stellung nehmen sollte zu den Klagen der Kriegssopfer. Der Abgeordnete Streiter berichtete in der alsbald einberufenen Ausschusssitzung über die Lage. Eine von ihm vorgeschlagene Entschädigung fand einstimmige Annahme, wonach die Erhöhung der Bezüge der Kriegssopfer mit der Erhöhung der Beamtenbezüge zum 1. April verbunden werden und das Verhältnis zur Beamtenbesoldung so wiederhergestellt werden sollte, wie es bei der Verabschiedung der Novelle der Fall gewesen ist. — So hat die Deutsche Volkspartei im bisherigen Reichstag an führender Stelle für das Wohl der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen gearbeitet, und sie wird dieser Tradition auch im kommenden Reichstag treu bleiben. Der in dem Aufruf des Zentralverbandes deutscher Kriegsschädigter und Kriegshinterbliebener für die Wahlwerber aufgestellte Maßstab paßt daher für alle Wahlwerber der Deutschen Volkspartei.

Der neue Anführer der Kommunisten.

In mehreren Artikeln, die sich mit der kommunistischen Bewegung befassen, haben wir in den letzten Wochen darauf hingewiesen, daß in den Reihen der Kommunisten neuerdings eine lebhafteste Rührigkeit eingekehrt hat, die nicht achtlos übersehen werden darf. Es wurde von uns besonders auch angedeutet, daß die möglichst geheim betriebenen Kampfbereitungen sich schon in absehbarer Zeit im Ruhrgebiet ausbreiten würden.

Die ersten Anzeichen traten bereits in den letzten Wochen im Ruhrrevier in die Erscheinung und haben sich in diesen Tagen zu einer regelrechten Generallösung entwickelt. Auch in den mitteldeutschen Braunkohlenrevieren brodelte es wieder. Offenbar handelt es sich bei diesen revolutionären Bewegungen um einen einheitlich organisierten und von langer Hand von der Zentralführung der kommunistischen Partei vorbereiteten Kampfplan. Es liegt ein

geheimen Rundschreiben

vor, das in den letzten Tagen von dem Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale herausgegeben worden ist.

Dieses geheime Rundschreiben, das sich mit der künftigen Taktik der Kommunisten befaßt und in dem in aller Offenheit von den Vorbereitungen der Kommunisten für die kommende bewaffnete Auseinandersetzung gesprochen wird, haben wir bereits in seinem wesentlichen Inhalt veröffentlicht. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Richtlinien nur auf dem Papier stehen bleiben werden; nach vielerorts zu beobachtenden Vorbereitungen ist vielmehr auf eine bald einsetzende größere Aktivität der Kommunisten zu schließen. Das geht auch aus einer anderen Stelle dieses Rundschreibens hervor, in der es heißt, daß „für die KPD die Frage des Aufstandes und der Wucherung nicht von der Tagesordnung gestrichen werden dürfe.“ Ebenfalls lassen sich aus den kommunistischen Aktionen der letzten Monate interessante Rückschlüsse auf die kommenden Dinge ziehen. So heißt es u. a. über den Regierungseintritt der Kommunisten in Sachsen, daß dieser eine speziell militärische Aufgabe gewesen sei. Diese Aufgabe wurde in einem älteren Rundschreiben wie folgt präzisiert: „Da wir die Lage so einschätzen, daß der entscheidende Moment nicht später als in 4—5—6 Wochen kommt, so halten wir es für notwendig, jede Position, die unmittelbar nutzen kann, sofort zu besetzen. Auf Grund der Lage glauben wir, daß man bei geeigneter Lage die Frage unseres Eintretens in die sächsische Regierung praktisch stellen muß, unter der Bedingung, daß die Selbsterhaltung bereit ist, Sachsen wirklich gegen Bayern und Preußen zu verteidigen, müssen wir eintreten; sofort Bewaffnung von 50—60 000 wirklich durchführbar, den General Müller ignorieren. Dasselbe in Thüringen.“

Die kommunistischen Regierungsmittel waren vor allem verpflichtet, die Frage der Bewaffnung der Arbeiter brutal zu stellen. Schon in den ersten Stunden ihrer Beteiligung an der Arbeiterregierung durften die Kommunisten kein anderes Grundthema kennen, als die Frage der Bewaffnung des Proletariats. Daß die Kommunisten diesen Richtlinien zu folgen entschlossen waren, haben die Vorgänge in Sachsen bewiesen. Nur dem Angriff der Reichsregierung war es damals zu verdanken, daß seinerzeit die Pläne der Kommunisten nicht verwirklicht werden konnten. Ähnlich wie in Sachsen lagen die Dinge im vorigen Jahr in Hamburg. Über diesen Aufstand äußert sich ein Rundschreiben wie folgt: „Einen Gegenpol zu Sachsen bildet der Hamburger Aufstand. Hier zeigte es sich, daß bei überraschendem, frühem Einsetzen entschlossener Kampftruppen der Gegner militärisch im Angriff überrollt wurde. Aber es zeigte sich gleichzeitig, daß ein solcher bewaffneter Kampf, selbst wenn er, wie in Hamburg, von der Bevölkerung nicht ohne Sympathie aufgenommen und von der Massenbewegung gestützt wird, zum Scheitern verurteilt ist, wenn er isoliert bleibt und am Orte selbst nicht von einer Arbeiterbewegung, deren Fehlen in Hamburg beklagt werden muß, empfangen wurde, getragen ist.“

Alles in allem genommen ist damit zu rechnen, daß die Kommunisten mit aller Entschiedenheit ihre Agitation weiter zu treiben gedenken und daß sie diese besonders auf den bewaffneten Aufstand einzustellen entschlossen sind. Die Vorgänge, die sich im Ruhrkohlenbergbau abgespielt haben, lehren uns wieder einmal, die Augen offenzuhalten. Schon seit Wochen wird auf einen

Generallösung der Ruhrbergleute

hingearbeitet. Die Generallösungsbewegung wird getragen von den Kommunisten, den Unionisten und ihrem sozialistischen Anhang. Die unionistischen Betriebsräte, die seit den letzten Betriebsratswahlen an Einfluß gewonnen

Verordnungen

3. Nr. Bureau für Nr. 203

Das B. rnektag, 1. während d. Es m. Stunde R. Genera

haben, such Sinne eines streitig bef die in den der General fassung zum nicht bis a rechnet mit Mitstreiter Vergleiche, stehen, vor in den Gene

Der Gen rehen: Ven Vergarbeiter neuingeführte und erhoffte tige Barole geklären auf aus Messer daß man er bringenden Plan, dessen nach sich als Gewaltakt in

Vorzeitig tagen Teil i Worpiel auf m i s a l d Generalstreik wird. Imme dings den M gebannt sein. Ruhrbergleute heit genug g lich es ist, f für ihre u nehmen zu la auch jetzt la sofern auch t einer bestän wirtschaftlich beiderseits b

Wie wir tigen die Kor ergangenen Zeit auf veran liche Maßnah

Wahlver

Die ahen im gro ße 2. Wähl eine Wertest reise überfü von Angehör reigte, nicht e und zunächst halmäßigste ussprache n wufionsrebnen wurde, dieles lungenleitei sammlung au parteien noch tischen Redne folge rechtz eit nicht.

Nach einl ergriff Reich zu seinen An sen, daß der sei, der sich n solle Klarheit habe versucht, Volkspartei a nicht die poli reit wäre d den; darum n darlegen. D auf außenp Deutschlands begründet. Tige — wäre nal geführt z Gegenfah zu rung — nat nung steht in Regierungen schreiben, wo bleiben müsse gemacht werde kreditiert. C was sich erfi hätten noch fche Regierung schienenen B den gerechte werden müßte, terung der St diplomatischen uns zur Gef Aktivität der mus sei in ten, aber ma in der freiste erhalten, wie worden als j einen großen es bei der De schiedt. Geu vital regist. Der deutsche Staat und b bereiterfah auf 70 Proge gefeßt, währe müße, und b schaft länden die Landwirt

Deutsche Volkspartei!

wählt

Für den Reichstag:
 Liste Winnefeld, Klingendor, Werner, von Kulesza.

Für die Stadtverordnetenversammlung:
 Liste Gurmman, Dr. Rüppers, Schüler, Frau Dobke.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

3. Inf.-Division
Bureau für Zivilsachen.
Nr. 2059/A. C.B.

Dienstliche Mitteilung.

Das Bureau für Zivilsachen in Bochum bleibt Donnerstag, 1. Mai, nachmittags, und Freitag, 2. Mai, während des ganzen Tages geschlossen.

Es wird vom 3. Mai an wieder zur gewöhnlichen Stunde Kaiserstraße 34, II. Stock, geöffnet sein.

General Grand, Platzkommandant von Bochum.

J. A.: Der Chef des Bureau für Zivilsachenangelegenheiten: de Wälder.

haben, suchen diesen Einfluß mit allem Nachdruck im Sinne eines Generalstreiks geltend zu machen. Nach dem ins Auge gefaßten Plane sollte der 1. Mai als Generalstreiktag bestimmt sein. Aber es gab Verhinderungen, die in den Versammlungen der letzten Tage, in denen der Generalstreikplan erörtert wurde, energisch die Auffassung zum Ausdruck brachten, daß mit dem Vorschlag nicht bis zum 1. Mai gewartet werden dürfe. Man rechnete mit der Hoffnung, daß es gelingen werde, die Mittelglieder des alten Verbandes und die christlichen Vergleiche, die dem Generalstreik ablehnend gegenüberstehen, vor eine vollkommene Tafel zu stellen und sie in den Generalstreik mit hineinzurechnen.

Der Generalstreik sollte nach außen unter der Forderung stehen: Änderung der Arbeitszeit und Erhöhung der Vergütung. Man erhoffte die Beteiligung der neuerigsten verlängerten Arbeitszeit im Bergbau und erhoffte mit diesen beiden Forderungen eine zusätzliche Parole für einen Generalstreik der Ruhrbergleute. Es sollte diesmal ein Kampf bis auf Messer werden. Das geht aus der Tatsache hervor, daß man entschlossen war, sogar die Verletzung der bringendsten Notstandsarbeiten zu unterbinden, ein Plan, dessen Verwirklichung unabsehbare Folgen hätte nach sich ziehen müssen, vorausgesetzt, daß ein solcher Generalstreik im besetzten Gebiet überhaupt möglich wäre.

Vorzugsweise sind inzwischen auf einzelnen Schachtanlagen Teilstreiks ausgebrochen, gewissermaßen als Vorprobe zu dem Hauptaufmarsch. Diese Teilstreiks, die mit Glanz und Gloria, lassen erhoffen, daß die gegenwärtige Generalstreikbewegung im Ruhrkohlenbergbau verpuffen wird. Immerhin aber werden die Gefahren, die neuerdings dem Ruhrbergbau umlauern, einwinkeln noch nicht gebannt sein. Die vernünftigen und ruhigen denkenden Ruhrbergleute haben in den Nachkriegsjahren Gelegenheit genug gehabt, sich davon zu überzeugen, wie gefährlich es ist, sich von den politisch radikalen Drahtziehern für ihre unglückseligen Hochziele ins Schlepp nehmen zu lassen. Und so werden sie, wie zu hoffen ist, auch jetzt kalte und nüchterne Überlegung bewahren, sofern die die Unternehmerrschaft im Ruhrbergbau von einer verständnisvollen und gerechten Wertschätzung der wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Bergarbeiter befreit ist.

Wie wir noch weiter zuverläßlich erfahren, beabsichtigen die Kommunisten, am 1. Mai trotz des inzwischen ergangenen Verbots Demonstrationen in der Dörfelstraße zu veranstalten. Dieser Widerstand gegen polizeiliche Maßnahmen soll allerdings nicht geleistet werden.

Wahlversammlung der Deutsch-nationalen Volkspartei.

Die Deutsch-nationale Volkspartei hielt gestern abend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ihre 2. Wählerversammlung ab. Der Saal war bereits eine Viertelstunde vor Beginn von Hörern aller Volksteile überfüllt, darunter zweifellos eine große Anzahl von Angehörigen der Linksparteien, die wie der Verlauf zeigte, nicht bloß aus Neugier gekommen waren. Während zunächst die beiden Hauptredner des Abends verhältnismäßig ruhig angehört wurden, gestaltete sich die Aussprache weitaus lebhafter. Als dem zweiten Diskussionsredner das Wort vom Vorsitzenden entzogen wurde, blickte sich aber den Anordnungen des Versammlungsleiters nicht fügen wollte, löste letzterer die Versammlung auf. Doch blieben die Anhänger der Linksparteien noch im Saale und hörten den sozialdemokratischen Redner weiter an. Zu Aufregungen kam es infolge rechtzeitiger Benachrichtigung der Polizei indessen nicht.

Nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters ergriff Reichstagsabgeordneter Rippel-Hagen das Wort zu seinen Ausführungen: Das deutsche Volk müsse wissen, daß der kommende Wahlkampf ein Kampf der Gerechtigkeit sei, der sich nicht in Parteigegensatz ergeben dürfe, denn er solle Klarheit in die Reihen des Volkes bringen. Man habe versucht, nicht immer faßlich, die Deutsch-nationale Volkspartei als reine Oppositionspartei darzustellen, die nicht die politische Verantwortlichkeit zu übernehmen bereit wäre. Hier müsse endlich Klarheit geschaffen werden; darum wolle er die Bestrebungen der Partei heute darlegen. Die Lebensfrage des deutschen Volkes müsse auf außenpolitischen Gebieten entschieden werden. Deutschlands Schicksal läge in der deutschen Westfront begründet. Alle Kabinette seit 1918 — auch das heutige — wären falsch eingestellt. Sie seien international geführt oder international beeinflusst gewesen, im Gegensatz zu England, wo — gleich von welcher Regierung — nationale Politik getrieben worden sei. Das müsse jetzt in Deutschland anders werden. Die deutschen Regierungen haben oft wider besseres Wissen unterlassen, wo es im nationalen Interesse hätte unterbleiben müssen. Die Erfüllungspolitik, die nicht hätte gemacht werden dürfen, habe den Namen diskreditiert. Es dürfe nur das unterschrieben werden, was sich erfüllen lasse. Landwirtschaft und Industrie hätten noch Kredit beim Ausland, nicht aber die deutsche Regierung. Wohl George weise in seinem Jochen einen weisen Rat: „Nicht wirtlich Friede?“ darauf hin, daß dem gereizten Zustand in Europa ein Ende gemacht werden müsse, was aber nur möglich wäre durch die Liquidierung der Kriegsschuldfrage auf Grund der europäischen diplomatischen Akten. Nicht die Weltrevolution könne uns zur Gesundung führen, sondern die diplomatische Aktivität der deutschen Regierung. Der Parlamentarismus sei in einem modernen Staat nicht auszuscheiden, aber man dürfe ihn nicht überfordern. Wir haben in der freiesten Republik so viele Verordnungen diktiert erhalten, wie nie vorher; wir werden nie mehr regiert werden als jetzt. Demokratie und Sozialismus hätten einen großen Bankrott erlitten. Einigen Wenigen sei es bei der Demokratie gut gegangen, den Masse aber sehr schlecht. Heute sei Deutschland vom ausländischen Kapital regiert. Der Sozialismus habe Bankrott gemacht. Der deutsche Mittelstand sei durch die Experimente in Staat und Verwaltung einerseits, durch Steuern andererseits stark belastet. Die Landwirtschaft habe nach auf 70 Prozent, die Fleischpreise auf 75 Prozent herabgesetzt, während sie selbst die Produkte, die sie liefern müsse, und die, wie die Kohle, noch unter Zwangsversteigerung käuflich, zu hoch bezahlen müsse. Das sei für die Landwirtschaft auf die Dauer untragbar. Die

Maiabendfest des Bochumer Bürger-Schützen-Vereins.

Zum Haupttag des Maiabendfestes am frühen Morgen schon schwarz bedeckter Himmel; kein erfreulicher Sonnenstrahl! Der letzte Tag im Monat April zeigte, daß er noch machen kann, was er will. Gegen 9 Uhr stellte sich Regen ein, der bald schwächer, bald stärker wurde; er hielt an. Das löste aber unsere Mäuschchen sehr wenig.

Die Parole „Antreten um 8 1/2 Uhr“ wurde pünktlich befolgt. Alle hatten sich eingefunden. Um 9 Uhr wurde dann in dem großen Schützenhofsaale ein Fest eingeleitet. Auch der Oberbürgermeister Graf hatte sich eingefunden. Ihm dankte Stadtrat Stumpf und feierte den Oberbürgermeister als Freund und Förderer des Maiabendfestes. Der Oberbürgermeister dankte für die Begrüßung und wünschte dem weiteren Verlauf des Festes ein gutes Gelingen.

Inzwischen hatten sich auf dem Schützenhofsaale Automobile, Kioske, Privatfahrzeuge, alle mit blau-weiß geschmückt, eingefunden, die die Festteilnehmer nach Herzen bezauberten. Hier gab es dann ein unaufhörliches Sing- und Hörfest, bis auch der letzte Mann vom Schützenhof abgetrennt worden war. Die Stimmung war unterwegs trotz des Regens überall eine sehr gehobene. In den einzelnen Harpener Sozialen kam diese Stimmung zum rechten Ausdruck. Ueberall, so konnte man bemerken, wurde den Anordnungen des Disziplinarorgans streng Folge gegeben. Gegen 11 1/2 Uhr langte der Hauptteil der Teilnehmer in Harpen an und sammelte sich. Bei Herr Albert Bieschmann fand dann ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an dem sich weit über 500 Personen beteiligten. Während desselben konzertierte die Kapelle Herbi.

Stadtrat Stumpf ergriff während des Essens das Wort und gab hierbei insbesondere auch seiner Freude Ausdruck über den Zug nach Harpen und dankte den Harpenern für das Erscheinen an der Tafel. Er betonte dabei, daß der Geist, der die liebe plattdeutsche Dichter, nicht mehr hier weile. Er schloß mit einem Hoch auf die Harpener und die Gemeinde Harpen.

Bevor es zum letzten Male seit langer Zeit der Feste nicht beizuhören, da er an einer schweren Kieferkranke das Bett hüten mußte. Er schriebe von ihm überbrachte freundliche Grüße und Wünsche für den Verlauf des Festes, das den Heimatstolz und echte Bruderliebe sich zu eigen mache.

Gegen 1 Uhr langte auf Anfrage der Bieschmann die Nachricht ein, daß die Besetzung der Stadt in der nächsten Vorjähre Verlauf genommen habe. In einer Stunde seien 1228 Kinder mit einem Mittagessen bedacht worden. Der Speisung wohnte auch Herr Oberbürgermeister bei.

Die Harpener Gemeindevorsteher stellten den herzlichsten Dank ab für die Begrüßung und boten dem Bochumer Schützenverein ein Hoch. Freue und Liebe zum deutschen Vaterlande knüpfte das gegenseitige Band.

Deutsch-nationale Volkspartei habe im Parlament immer die Interessen des Handwerks und des Mittelstandes vertreten. Die Sozialdemokratie habe aber erklärt, daß sie am Fortbestehen des Mittelstandes kein Interesse habe. Die Grund- und Gewerbesteuer müsse abgeschafft werden, da sie den Mittelstand, den Hausbesitzer ruinieren. Sozialdemokraten und Demokraten haben für dies Gesetz gestimmt, die deutsch-nationale Fraktion habe es aber abgelehnt. Eine Steuer, die die Substanz angreife, sei von Unheil und Mühe befeuert werden. Das deutsche Volk müsse durch eine vernünftige Gesetzgebung geschützt werden. Der 8-Stundenarbeitstag sei durch seine Ungerechtigkeit zu Grunde gegangen, nämlich an seiner Schematisierung. Die Arbeitszeit müsse nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt werden, ebenso die Steuer- und Sozialgesetzgebung. Die Länder müssen wieder eigene Finanzhoheit erhalten, damit das Verantwortlichkeitsgefühl der Länder und Gemeinden gestärkt werde. Die Deutsch-nationalen wären immer bereit gewesen, die Regierung zu übernehmen, mit den Leuten, die sich mit ihnen auf eine Linie gestellt hätten. Die Deutsch-nationale Partei sei nicht in die Koalition gegangen, weil man sie nicht gerufen habe. Die Deutsch-nationale Volkspartei wolle Verantwortungsbewusstsein mitbringen. Das sei aber abgelehnt worden. Deutschland könne sich nur auf ein altes Berufsbeamtentum stützen, darum mußten alle die Beamten abgebaut werden, die ohne genügende Vorbildung seit 1918 in den Beamtenapparat aufgenommen worden seien. (Beifall.) 5 Jahre seien Leute am Ruder gewesen, die viel versprochen, aber nichts gehalten haben. Ordnung müsse in Zukunft Deutschland beherrschen, denn so könne es nur eine Zukunft haben. Der 4. Mai werde eine starke Zunahme der Deutsch-nationalen zeigen (Beifall und Anrufe). Wenn die Deutsch-nationalen in die Regierung eintreten werden, werden sie zeigen, daß sie verantwortungsvolle nationale Politik und Arbeit zu leisten verstehen. Bis dahin müsse man ihnen Glauben schenken.

Im Anschluß daran nahm das Wort Frau Hedwig Hoffmann: Die Aufgabe der Frau im Parlament sei es, die erwerbstätige Frau, die Hausfrau und Mutter zu vertreten. Für alle die Aufgaben, die für die rechtliche Erziehung der Jugend einzutreten. Die Deutsch-nationalen ständen auf dem Boden der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Die Deutsch-nationalen hätten sich gewehrt gegen den Beamtenabbau geschulter Kräfte, nicht das Parteielbrot dürfe entscheiden, sondern Nützlichkeit (Beifall). Große Aufgaben seien auf kommunalem Gebiet zu lösen. Staatsbürger müßten in Schulen erzogen werden, die national-religiös eingestellt seien. Weib hier vertretene Konfessionen müßten gemeinschaftlich arbeiten im Interesse der Gemeinde und des Staates. Die Deutsch-nationalen Frauen hätten sich immer im Reichstag gegen die Gefährdung der Frau gewehrt, die sich gegen die konfessionellen Schulen richteten. Der neue Reichstag würde ein neues Reichsschulgesetz aufstellen haben und darum könne die deutsche Frau nur die Partei wählen, die für die Volkserziehung, die beste Erziehungsschule, die es gibt, (Beifall und Anrufe) eintrete, nämlich die Deutsch-nationale Volkspartei. Die Deutsch-nationalen wollten eine Volksgemeinschaft, in der evangelische und katholische Deutsche vereint sein müßten zur Stärkung des religiösen und nationalen Bewusstseins. Nicht der Katholik, sondern die linksgerichtete Zentrumspolitik sei unnational. Deutsche Frauen und deutsche Männer werden in Zukunft verantwortungsvolle Politik treiben. (Beifall.) Ludendorff, Ludendorff, Ludendorff, Ludendorff! (Beifall und Anrufe). Die Deutsch-nationale Volkspartei habe in Worten und Taten gleich gehandelt. Wenn man aber die Aussicht habe, auf dem Friedhof der Bedeutungslosen beizusetzen, so werde, so schließe man eben auch gegen seine Überzeugung Kompromisse. Am 4. Mai müsse man wissen, auf welcher Seite die

Im weiteren Verlaufe des Essens wurde dem Offizierskorps ein Hoch dargebracht.

Trotz der Ungunst der Witterung, trotz verregener Wetterlage, so führte Stadtrat K. L. ein aus, habe doch Harpen eine Kompanie zu sehen bekommen, die einzig dastünde. Den Bochumer Junggesellen sei der Rat zu geben, daß sie ihren Hauptmann noch recht lange zu erhalten suchen sollten. Sei vor 12 Jahren Junggesellen Stumpf bedeckte eine erstklassige Kraft gewesen, so schloß sich heute Stadtrat Stumpf würdevoll an. Ein Hoch galt auch dem Junggesellen-Hauptmann Wagner und Stadtrat Stumpf.

Gegen 2 1/2 Uhr wurde wieder aufgebroschen zum Rückgang nach dem Schützenhof. Hier fanden sich noch die kleinen Kinder vor, die mit Kaffee, Kuchen, Schokolade, Pflaumen etc. besetzt wurden. Ihre Freude kannte kaum Grenzen.

Unter stürmendem Regen erfolgte gegen 4 Uhr die Pflanzung der Junggesellenreife in die Stadtpark durch den Junggesellen-Hauptmann Wagner. Mit einer Ansprache wurde die Erde der Erde übergeben.

„Baum, der heute du gepflanzt, bist frei in der Erde Schloß. Wachse, blühe und gedeihe. Werde kräftig, werde groß.“

Ein prachtvoller Kranz, von der Stadt Bochum gestiftet, wurde zu Füßen der neuen Eiche niedergelegt.

In allhergebrachter Weise wurden durch den Rechnungsführer 8 Taler auf die Trommel ausgeschlagen.

Damit nahm die Tagesveranstaltung einen stimmungsvollen Abschluß.

Den Schluß des diesjährigen Maiabend-Festes bildete am Abend eine Feier im Parkhaus. Zu derselben hatten sich das Offizierskorps und die Schützen mit ihren Damen in einer derartig starken Anzahl eingefunden, daß die Räume des Gebäudes kaum ausreichten. Das Festprogramm war äußerst umfangreich und gut gewählt. Einige Musikstücke des Wertischen Orchesters bildeten die Einleitung. Anschließend hielt Stadtrat Stumpf eine dem Tage angepaßte Begrüßungsansprache, in der er dem Oberbürgermeister Graf, dem Bürgermeister Geher und Stadtrat K. L. ein warmes Willkommen widmete. Die Damenrede hielt Stadtrat K. L. Herr Franz Biermann wurde der besondere Dank der Versammlung zuteil für seine opfervolle Arbeit in der Kinderheilung, die er angeregt, ausgeführt hat, so daß die Kinderheilung in allen ihren Teilen musterhaft gelungen ist. Industriephotos von Harpen, Dortmund über das vom Vorstand ein prächtiges gelungenes Bild des Kulturrats Hannebeck. Gemeinschaftliche Lieder, humoristische Vorträge verlebten den Abend. Eine prächtige Frühlingspolonaise mit Überraschungen war für die Damen geschaffen. Mit einem gut verlaufenen Ball in den Räumen des Parkhauses erreichte die Veranstaltung ihr Ende.

lichten Güter gewahrt würden. Es dürfe auch nicht vergessen werden, was die Landwirtschaft für die Stabilisierung der Rentenmarkt geopfert habe. Der neue Reichstag werde dem deutschen Volke ein Wort des nationalen Gedankens sein. Das Vaterland stehe über dem persönlichen Vorteil, das sei die Lösung für den 4. Mai.

Der Leiter der Versammlung dankte den Rednern und eröffnete die Aussprache, in der Herr Struwe (R. D.) als erster sprach. Die Stimmabgabe für die Reichstagswahl bedeutete unweifelhaft den nationalen Verhängnis. Die Deutsch-nationalen setzten sich aus Hochherzlichkeit auf. (Rufe: Schluß!) Der Versammlungsleiter entzog wegen persönlicher Angelegenheiten der R. D. D. das Wort. Keine Partei werde bekämpft, die die Partei, die Redner vertrete. Es handele sich heute um einen Kampf zwischen Proletariat und Kapitalismus. Nach längerer Aussprache wurde dem Redner wegen vorgerückter Zeit das Wort entzogen. Da der Redner sich den Anordnungen des Versammlungsleiters nicht fügte, wurde die Versammlung aufgelöst. Die anwesenden Sozialisten sangen daher die Arbeiterinternationale, während ein großer Teil der Versammlungsbesucher den Saal verließ, im Saale und verließen stürmisch das Theatergebäude des Redners, der dann noch einmal die Tribüne betrat und weiter sprach. Dann löste sich aber bald der Saal. Vor dem Hause sorgte die anwesende Polizei für ruhiges Zerstreuen der Teilnehmer.

Ausgehobenes Kommuniken.

u. Gelsenkirchen, 30. April. Die Kriminalpolizei hatte im Hinterhause des Grundstücks Schillerstraße 45 ein Nest von Kommunisten entdeckt, die gut versorgt waren und anscheinend gut mit Waffen versehen waren. Das Haus wurde heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr belagert. Eine große Anzahl von uniformierten Schutzeinheiten und Kriminalbeamten umzingelten den ganzen Häuserblock und postierten sich auch auf den benachbarten Dächern, von wo aus sie die Verbrecher beschossen, die das Feuer ebenfalls erwiderten. Auch die Feuerwehre wurde zu Hilfe gerufen. Als die Verbrecher sich nicht ergeben wollten, wurden sie schließlich nach langer Belagerung ausgedrängt. Auch jetzt ergaben sie sich nicht. Als sie keinen anderen Ausweg fanden, jagte sich einer eine Kugel in den Kopf, während ein anderer er sich selbst erschoss. Die beiden Leichen, von denen eine noch nicht identifiziert werden konnte, wurden nach der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses gebracht. Bei der gegenwärtigen Schießerei wurde der Kriminalbeamte W. L. u. durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er sofort ins katholische Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist. Ein anderer Beamter wurde durch einen Schuß erheblich verletzt. Bei den Verbrechern, von denen mehrere entkommen sind, soll es sich um diejenigen handeln, die vor einigen Tagen auf einer hiesigen Besche einen Sabotageakt verübt hatten, indem sie mehrere Förderwagen mit Steinen in den Schacht hinabgestürzt hatten.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Schiedsspruch im Bergbau.
Essen, 30. April. Der Bergverband hat den am 28. April gefällten Schiedsspruch des Schlichters, der eine Lohnerhöhung im Ruhrkohlenbergbau von 15 Prozent vorschlägt, abgelehnt.

Dr. Stresemann über das Berufsbeamtentum.

Magdeburg, 30. April. Während seines hiesigen Aufenthalts sind an Dr. Stresemann zahlreiche Anfragen über seine Stellung zum Berufsbeamtentum gerichtet worden. Es war dem Minister nicht möglich, in seiner hiesigen Rede auf alle Einzelheiten zu antworten. Er ermächtigte jedoch die Magdeburger Zeitung zu folgender Erklärung: Die Annahme des Berufsbeamtentums als Verhandlungsgrundlage hat anscheinend die Befürchtung geweckt, daß dadurch eine Entwicklung angebahnt würde, die die Umwandlung des Berufsbeamtentums bei der Eisenbahn in ein Angestelltenverhältnis auf Privatbahnenvertrag zum Ziele habe. Aber so etwas ist nicht in Aussicht genommen. Die Regierung vertritt vielmehr die Ansicht, daß das Berufsbeamtentum unter allen Umständen gestrichet und seine Lage verbessert werden muß. Sobald die Mittel es erlauben, müssen die Besüge der Beamten erhöht werden. Wenn dies in ausreichendem Maße geschehen kann, hängt im wesentlichen von der außenpolitischen Entwicklung ab. Auch hier ist entscheidend die Frage, ob wir ein Moratorium erhalten, das uns eine Geländung unseres Reichshaushalts ermöglicht oder nicht. Die Mittel, die dann erübrigt werden, müssen in erster Reihe den Beamten zugute kommen.

Die künftige Stellung des Eisenbahnpersonals.

Berlin, 30. April. Im Verkehrsministerium tagte heute der zu gleichen Teilen aus Vertretern des Personals und der Verwaltung bestehende Organisationsausschuß der Reichsbahn unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Kumpner. Es fand eine eingehende Aussprache über das Gutachten und seine Auswirkungen auf die Gestaltung der deutschen Reichsbahn statt. Einen breiten Raum nahm in der Erörterung die Wahrung der Rechte des Eisenbahnpersonals ein. Von den Vertretern des Personals wurde besonders die Befürchtung ausgesprochen, daß bei einer Übertragung der Reichsbahn an die im Gutachten vorgesehene Eisenbahngesellschaft die wohlverdienenden Rechte des Personals gefährdet werden könnten. Der Organisationsausschuß beschloß, bei dem Verkehrsminister die Forderung zu erheben, daß die Personalfragen bei den kommenden Verhandlungen so schnell wie möglich geklärt werden.

Dr. Jarres über die Lage.

Berlin, 30. April. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach der Vizekanzler Dr. Jarres über die außenpolitische Lage. Die Regierung und der künftige Reichstag stehen nach in völliger Freiheit der endgültigen Entscheidung bezüglich des Gutachtens gegenüber. Die Frage dürfe aber nicht lediglich von der wirtschaftlichen Seite aus erörtert werden.

Eine Wahlstatistik.

Berlin, 30. April. Zu den Reichstagswahlen sind 486 Kreiswahlvorschläge (gegen 296 im Jahre 1920) und 23 Reichswahlvorschläge eingereicht worden. In den Kreiswahlkreisen sind 4514, in den Reichswahlkreisen 428 Kandidaten aufgeführt. Die meisten Kandidaten, nämlich 26, bringt der Vorschlag im Wahlkreis Düsseldorf-Ost, die wenigsten, nämlich einen, der Wahlvorschlag der Zentrumspartei in Dels. Unter den 23 Reichswahlvorschlägen enthält der Vorschlag des Bauernbundes nicht weniger als 50 Namen.

Die Maifeier in Berlin.

TU. Berlin, 30. April. Die morgige Maifeier wird in Berlin infolge der durch den Wahlkampf noch verschärften politischen Differenzen zwischen der S. P. D. und der R. P. D. keinen einheitlichen Charakter tragen. Die Sozialdemokratie veranstaltet am Vormittag 21 Versammlungen, während die Kommunisten ausfindend trotz der behördlichen Verbote eine Demonstration im Lustgarten veranstalten wollen. Die Gewerkschaften haben ihre Mitglieder bereits genannt, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Da seitens der R. P. D. in den einzelnen Bezirken alle Vorbereitungen für Umzüge getroffen sind, wird die Polizei ihrerseits alle notwendigen Maßnahmen treffen, um die Umzüge im Reime zu ersticken. Die sozialdemokratischen Versammlungen werden übrigens einen eigenen Saalbesuch stellen, um Störungen durch die Kommunisten zu verhindern.

Die Aussperrung im Berliner Bauergewerbe.

TU. Berlin, 30. April. Der Kampf im Berliner Bauergewerbe, der in allen Betrieben des Hoch-, Beton- und Tiefbaues zu einer Aussperrung geführt hat, gab dem Reichsarbeitsministerium Veranlassung, zum gestrigen Dienstag die Parteien zu unverbindlichen Verhandlungen zu zwingen. Dieser Versuch ist erfolglos verlaufen. Die Arbeitgebervertreter forderten die 9 ständige Arbeitszeit im Bauergewerbe, während die Bauarbeiter nach wie vor am 8 ständigen Arbeitstag festhalten wollten. Es ist anzunehmen, daß den zuständigen Stellen die Bemühungen um eine Beilegung des Konfliktes fortgesetzt werden.

General v. Seekt in Bayern.

München, 30. April. Der Chef der Reichswehr, General von Seekt, wird kurzzeitig zu Besichtigungszwecken in München. Anlässlich seiner Anwesenheit fand gestern abend im Hause des Landeskommandanten in der Schönfeldstraße ein Empfang statt, zu dem Ministerpräsident Dr. von Künzing mit den übrigen Ministern, ferner Vertreter des diplomatischen Korps und Runtius Passell sowie eine Reihe anderer hochstehender Persönlichkeiten erschienen waren. Um 10 10 Uhr abends begann die militärische Ehrenabende unter Begleitung von vier militärischen Musikkorps des Stadtkommandos München.

New York, 30. April. General Dawes, Young und Robinson hatten eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Colidge, Hughes und Mellon. Ein Bericht wurde darüber nicht veröffentlicht.

New York, 30. April. Der Gouverneur des Staates Indiana ist zu 10 Jahren Gefängnis und 10000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden, weil er die Post zur Beförderung betrügerischer Pläne mißbraucht hatte.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Leses: Nachrichten: i. B. Ernst Henke; für Probierleses, den übrigen Teil und „Feierstunden“: J. L. Schwind; für Inserate und Nekrolog: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Auf die einer Teilaufgabe unserer heutigen Nummer beigelegte Beilage der Deutschen Volkspartei wird hiermit besonders hingewiesen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wachststoffe



außergewöhnlich billig

Extra-Angebote:

- Musseline-Imitat. 80 cm breit, in hervorragend großer Auswahl und in hübschen modernen Mustern ... Meter **0.95**
- Zephyr 70 cm breit, für Oberhemden, Kleider und Blusen, riesige Sortimente ... Meter **0.95**
- Perkal 80 cm breit, in schönen frischen Farbstellungen, für Blusen und Oberhemden ... Meter **0.95**

Lillstein-Schnittmuster
im Erdgeschoss

- Frotté ca. 110 cm breit, in großer Ausmusterung und schönen, hellen Streifen ... Meter **2.50**
- Voll-Frotté ca. 110 cm breit, in aparten Streifen und Karos ... Meter **4.50, 3.50**
- Crépe ca. 100 cm breit, uni, in den modernsten Farben ... Meter **6.75, 6.25**
- Crépe (handbedruckt) ca. 100 cm breit, in reichhaltiger Muster-Auswahl ... Meter **5.50**
- Voll-Voile farbig, ca. 110 cm breit, prima Schweizer-Ware ... Meter **2.75, 1.75**
- Voll-Voile reizende Muster, ca. 110 cm breit, große Sortimente ... Meter **4.50, 3.25**
- Voile (handbedruckt) ca. 110 cm breit, moderne, neuzeitliche Muster ... Meter **4.25**
- Voll-Voile weiß, prima Schweizer-Qualität, ca. 110 cm breit ... Meter **3.50, 2.40**
- Foulard-Satin für Kleider, doppeltbreit, entzückende Muster ... Meter **3.25, 2.75**
- Seiden-Batist ca. 120 cm breit, beste Qualität, schwarz u. weiß, für Unterkleider, Mtr. **2.75, 2.25**
- Opal ca. 110 cm breit, für elegante Wäsche geeignet ... Meter **2.80**
- Glasbatist ca. 110 cm breit, allerbeste Qualität ... Meter **3.50**
- Futter-Batist ca. 100 cm breit, besonders vorteilhaft ... Meter **1.50**

Besonders preiswerte Kaffeedecken

Günstige Kaufgelegenheit für Restaurants, Kaffeewirtschaften usw.

- Kaffeedecke 130 x 150 cm, gewebt, waschdel ... **5.25**
- Kaffeedecke 130 x 160 cm, gewebt, in vielen modernen Mustern, waschdel ... **7.50**
- Kaffeedecke 130 x 160 cm, gewebt, aparte Muster, waschdel ... **9.50**
- Künstlerdecke 130 x 160 cm, waschdel, in vielen, schönen Mustern ... **9.50**
- Künstlerdecke 130 x 160 cm, sehr schöne Ausmusterung, licht-, luft- und kochedel ... **13.00**
- Künstlerdecke 130 x 160 cm, Rein Leinen, entzückende, neue Muster ... **19.50**

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft

Die Preise verstehen sich in Billionen-Mark

Bochum

Der Weg des Kapitalismus führt ins Verderben!

Nicht fruchtlose Kritik, sondern verantwortungsbewusste Tat kann uns retten.

Die Deutsche Volkspartei

will alle deutschen Männer und Frauen, die zu ehrlicher Mitarbeit am Wiederaufbau bereit sind, unter ihrer Fahne sammeln. Nicht gegenfällige Zerkleinerung und politische Zerkleinerung

bringt Rettung!

Wem zielbewusstes Wollen und kraftvolles Handeln mehr bedeutet als eine Schlagwortpolitik mit nebelhaften Zielen, der

wählt die Kandidaten der
Deutschen Volkspartei

Die sorgfältige Druckarbeit für die Geschäftswelt bei **W. H. Stumpf**, Kommandit-Gesellschaft, Bochum

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märklischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen.

Deutsche Volkspartei

Donnerstag, den 1. Mai 1924, abends 8 Uhr

Parteiversammlung

im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Bochum, Mühlensstr.

Es spricht unser Reichstagskandidat

Fabrikant **Klingspor**, Siegen.

Die Parteifreunde aus Stadt und Land werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Empfehle in nur prima Qualität:

- Weizenmehl**
Roggenmehl
Roggenschrot
Gerstenschrot
Weizen
Roggen
Gerste
Hafer
Bollmehl
Kleien

zu den billigsten Tagespreisen!

Herm. Löchtermann, Mühle
Bochum V, Mühlenweg 1.

Klavier-Reparaturen

Befüllungen, Besetzungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel. Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Allee 55.

Nr. Zweites

Nr. Nachdruck und Auszug

kos. Der ich den das tigen Triumpf Sonne den Zeit selbst in lichen Teile des Monats tel, die jüdischen müssen mit die Sonne e stimmt der i was wir am Die bedeuten nus, die zu Bormonat, a um so heller Ende des W Bild bieten r himmels, und Stern des V mit seinen die ihre Stellung stiges Objekt zwar auch so zu trifft man die Monde a sind aber sel sie kaum mit

Arbeits

In der I allen Anstalt Arbeiterauf der Befehl werden. Die es in West ter befesti teilweise erhe fast allen Be die Arbeitse Reuanforderu halben in ver Umstand für Werke früher einsteilen und überall durch mer eingeschm mancherlei an brücken. Nach Westfalen und Arbeitsnachw männliche und 1128 offene Stellen für a sichten ist a ein vollständig von einzelnen

Im r h f o h e n b e r eine ruhige A rung der Ar

In der E frage nach n auch das voll lebiges Arbeits ger und Vieh

Im 3 i e rege Vermittl Bieglers hält u

Der Arbe zeigte für ver lichten. S

kräfte. Aber terhin stark be

Im Ma u den Bau tätig Frachtarbeiter, auch im zwisch fen sind.

Der Per bitten ist au tatsdirektor E richter ernann

W. H. Stumpf Dienstjubiläum

* 60jähr kann der Kon

Die

38)

Im Zusf Ichte Bekant Man wintte freute sich au kennbare Zu fuchern. In Bobegger m Wille liegen

Der sah in In dem hellp sich matt die a auf die wur Dann fügte e nerwetter — tolet, dafür

„Vielleicht lachend und l Sache. Das bespannung i alle Herr soll getobt haben.

„Er ist g sprachen —

„So. Un

links neben b

„Nichtig. Weide grüfte in ihrer bur

„Wills d

stet. Hält a

ließ eine Za

seine Wohlbe ringern. „N Streifzug in

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 1. Mai.

Der Sternhimmel im Mai.

Kos. Der wunderschöne Monat Mai bringt gewöhnlich den das Nahen des Sommers verkündenden endgültigen Triumph des Frühlings. So völlig beherrscht die Sonne den Himmel, daß sich der Einfluß ihrer Helligkeit selbst in der Nacht bemerkbar macht. In den nördlicheren Teilen Deutschlands wird es schon um die Mitte des Monats in der ganzen Nacht nicht mehr völlig dunkel, die südlicheren Teile unseres Vaterlandes allerdings müssen mit dieser Erscheinung, der sogenannten Mitternachtsdämmerung, noch bis zum Juni warten. Je höher die Sonne emporsteigt, eine um so geringere Höhe erreicht der ihr ja gerade gegenüberstehende Vollmond, was wir am 18. d. M. zu beobachten Gelegenheit haben. Die bedeutendste Erscheinung des Abendhimmels ist Venus, die zwar nicht mehr so hoch emporsteigt wie im Vormonat, auch nicht mehr so lange zu sehen ist, aber in um so hellerem Glanze erstrahlt und namentlich gegen Ende des Monats an klaren Abenden ein prächtiges Bild bieten wird. Der hellste Stern des östlichen Abendhimmels, und nach dem Untergang der Venus der hellste Stern des Abendhimmels überhaupt, ist Jupiter, der mit seinen vier ihn rasch umkreisenden und daher ständig ihre Stellung wechselnden Monden ein besonders günstiges Objekt für die Beobachtung mit Fernrohren, und zwar auch schon kleineren Fernrohren, bietet. Ab und zu trifft man Leute mit besonders scharfem Auge, die die Monde auch ohne Fernrohr wahrnehmen können; das sind aber seltene Ausnahmen; normale Augen werden sie kaum mit einem guten Operngucker erblicken können.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

In der Woche vom 21.-26. April konnte in fast allen Industrie- und Gewerbebezirken der zunehmenden Arbeitsanforderungen durchweg eine Befriedigung der Beschäftigungsmöglichkeiten festgestellt werden. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe zeigte sich daher auch weiterhin befriedigend. Bemerkenswert ist dabei die teilweise erhebliche Senkung der Arbeitslosenquoten in fast allen Bezirken. Eine weitere Abnahme zeigen auch die Arbeitsbeschränkungen und Arbeitsstörungen. Die Reisanforderungen von Arbeitskräften halten sich allenthalben in verhältnismäßig engen Grenzen. Dieser Umstand dürfte darauf zurückzuführen sein, daß viele Werke früher beschäftigte Arbeitskräfte zunächst wieder einstellen und daß die Produktionsmöglichkeiten fast überall durch den anhaltenden Kapitalmangel noch immer eingeschränkt bleiben und auch im übrigen noch mangelnde andere Hindernisse das Wirtschaftsleben bedrücken. Nach dem Stande vom 15. 4. 1924 betrug in Westfalen und Lippe die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldeten Arbeitsuchenden 82.075 männliche und 7185 weibliche Personen. Dem standen 1128 offene Stellen für männliche und 2070 offene Stellen für weibliche Personen gegenüber. Zu berücksichtigen ist allerdings hierbei, daß die obigen Zahlen ein vollständiges Bild nicht ergeben, da die Ergebnisse von einzelnen Arbeitsnachweisen nicht vorliegen.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau war im Laufe der Berichtswochen eine ruhige Weiterentwicklung auf dem Wege der Besserung der Arbeitsmarktsverhältnisse zu verzeichnen.

In der Landwirtschaft blieb die erhöhte Nachfrage nach weiblichem Personal bestehen; allerdings auch das vollkommen ungenügende Angebot. Männliche leibliche Arbeitskräfte waren genügend vorhanden, Schweißer und Viehhilfer blieben gesucht.

Im Ziegelgewerbe herrscht eine weitere rege Vermittlungstätigkeit. Die Abwanderung stippischer Ziegler hält unermüdet an.

Der Arbeitsmarkt in der Metallindustrie zeigte für verschiedene Berufe gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Hauptächlich gesucht waren Facharbeitskräfte. Aber auch jugendliche Arbeitskräfte waren weiterhin stark verlangt.

Im Baugewerbe besteht infolge der zunehmenden Bautätigkeit eine weitere erhöhte Nachfrage nach Facharbeitern. Hauptächlich gesucht sind Maurer, die auch im zivilisierten Verkehr kaum noch zu beschaffen sind.

Personalien. Fabrikbesitzer Soeding in Witten ist zum Handelsgerichtsrat in Bochum, Syndikatsdirektor Otto Kurrer in Bochum zum Handelsrichter ernannt worden.

Wahlkämpfe. Die Verwaltungsoberinspektoren Michaelis und Bodt begehen heute ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

60-jähriges Berufsjubiläum. Am heutigen Tage kann der Korrektor des Märkischen Sprechers, Heinrich

Fürstenau, auf eine 60-jährige Tätigkeit im Buchdruckgewerbe zurückblicken. In dieser Zeit ist Herr Fürstenau mit Unterbrechung — allein über 32 Jahre in der Buchdruckerei der Firma W. Stumpf beschäftigt gewesen.

Deutsche Volkspartei. Wir verweisen nochmals auf die Verammlung der Deutschen Volkspartei, die heute abend 8 Uhr im großen Saale des Co. Vereinshauses stattfindet. Reichstagskandidat Klinge, Sieg, wird zu der Verammlung sprechen und die Parteifreunde aus Stadt und Land werden sich sicher nicht die Gelegenheit, diesen Redner zu hören, entgehen lassen. Kein Anhänger der Deutschen Volkspartei, weder Frau noch Mann, darf in der Verammlung fehlen.

Schlussprüfung der Höheren Privatschule. An Pfarrer Engels Privatschule hielt Geheimrat Dr. L. aus Essen die Schlussprüfung ab. Von 32 Kandidaten erlangten 31 die Einjährigereife; teilweise haben die jungen Leute schon Stellungen angenommen. Die Prüfung dauerte mit einstufiger Mittagspause von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Bochumer Verein. Dienstag wurde in dem Maschinenbauwerk in Hüntrop eine der bereits fertiggestellten Kolbenstrahlen probeweise in Betrieb genommen. Die Versuchswalzung ergab, daß die Anlage musterhaftig erbaute und einwandfrei funktioniert.

Aufbaukassen. An der Oberrealschule 1 und dem Anzeim 1 soll eine Aufbaufabrik für Frauen und für Mädchen mit dem Lehrplan der Deutschen Oberschule eingerichtet werden. Der Lehrplan ist so aufgestellt, daß ein weiterer Ausbau der Klassen im nächsten und in den folgenden Jahren erfolgen kann. Wenn dieser erfolgt, werden die Schüler in sechs Jahren zur Hochschule reif geführt werden. (Weiteres siehe Anzeigenteil.)

Die Verwaltung des Elisabeth-Hospitals teilt mit, daß der Gehalt Dr. Vandenbever von seinem Amte suspendiert ist bis zur Klärung seiner Angelegenheiten. Die Vertretung übernimmt der Oberarzt Dr. Sammachner und die Oberleitung Professor Dr. Reich. Dr. V. ist vor einigen Tagen verhaftet worden.

Auslandsporto für die abgetrennten Gebiete. Für Sendungen nach den an Polen abgetrennten Ost- und Westgebieten gelten nicht die Inlands-, sondern die Auslandsätze. Sendungen nach Ostpreußen unterliegen den Inlandsätzen; zu dem heutigen Ostpreußen gehören jedoch nur die früheren Kronländer Ost- und Westpreußen, Stettin (ohne den südlichen Teil), Kärnten, Salzburg, Nordtirol mit Bozener Gebiet und das Burgenland (mit Ausnahme von Ober- und unterer Donau). Sendungen nach der Tschechoslowakei und Ungarn unterliegen im allgemeinen den Auslandsätzen, für Briefe, Postkarten und Blindenschriftsendungen besteht jedoch eine ermäßigte Gebühr. Zur Tschechoslowakei gehören das südböhmische Ländchen, Böhmen, Mähren, der westliche Teil des früheren Osterr. Schlesien sowie ein Teil des nördlichen Ungarns. Ungarn hat außerdem einen großen Teil seines früheren Gebiets mit Siebenbürgen an Rumänien, einen anderen Teil sowie Kroatien und Slowenien an Jugoslawien verloren. Für Sendungen nach Galizien und dem südlichen Teil des früheren Osterr. Schlesien, die an Polen, nach der Bukowina, Siebenbürgen und dem südlichen Teil des früheren Ungarns, die an Rumänien, nach Kärnten, Kroatien, Slowenien, dem südlichen Teil des früheren Ungarns und Bosnien-Herzegowina, die an Jugoslawien, nach Süditalien und dem Küstenland mit Sizilien, die an Italien gefallen sind, gelten die Auslandsgebühren.

Margarete Mahenauer ist vom Stadttheater für ein einmaliges Gastspiel in der Festsührung des „Fidelio“ am Samstag, 3. Mai verpflichtet worden. Die Künstlerin ist in Temeswar in Ungarn geboren. Durch ihren Vater, einen geborenen Stettiner, wurde die Tochter zunächst deutsch-österreichischer Staatsangehörige. Ihren ersten musikalischen Unterricht erhielt sie im Elternhause. Raum 17-jährig kam sie an die Oper in Straßburg i. E., wo sie 3 Jahre tätig war und bald so bekannt wurde, daß sie durch Ruf und Wotz an die Münchener Oper verpflichtet wurde. In München wirkte Frau Mahenauer 7 Jahre mit großem Erfolg. Bei ihren zahlreichen Gastspielen erwarb sie sich auch in vielen anderen Städten Deutschlands und des angrenzenden Auslandes viele Freunde. Im Jahre 1910 ging Frau Mahenauer nach New York an die Metropolitan-Oper und ist seit dieser Zeit, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, ständig in Amerika geblieben, wo sie sowohl an der Metropolitan-Oper wie an zahlreichen Konzerten-Plätzen sich besonders als Wagner-Sängerin Welttruf errungen hat. Gegenwärtig befindet sich Frau Mahenauer für einige Monate auf europäischem Kontinent, wo sie Ende März und Anfang April an der Großen Oper zu Paris und in London gesungen hat. Am Karfreitag und Ostermontag sang sie in Hannover, wo sie einen Teil ihrer Jugend verlebte hat. Nach

ihrem Auftreten in Hannover weilte Frau Mahenauer in Wien und Graz und kommt nun zu uns nach Bochum.

Musikfeste Bochum. Das vorletzte Symphoniekonzert dieses Winters (7. letztes Konzert der Reihe grün), das auf den kommenden Freitag, 2. Mai, abends 8 Uhr in das Stadttheater gelegt ist, bringt als einzige Nummer des Programms die Aufführung einer Symphonie. Dieser etwas ungewöhnliche Versuch, ein großes symphonisches Werk einmal für sich abgeschlossen und ohne sonstige Beigabe allein wirken zu lassen, dürfte bei Karl Weigel gemacht werden, weil die Aufführung seines Chorwerkes „Die Weltfeier“ im vergangenen Jahre hier den Komponisten schnell bekannt und beliebt machte. Die Symphonie ist ähnlich den großen Instrumental-Symphonien Mahlers, fünfstimmig und von dem Umfang der Bruckner-Symphonien. Es stellt an das stark besetzte Orchester erhöhte Anforderungen, jedoch auch in dieser Beziehung durch keine weitere Belastung der Proben mit anderen Werken diese zweite Symphonie besonders sorgfältig vorbereitet werden konnte. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kornmarktstraße 6. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksschule gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises Karten zu ermäßigten Preisen nur an der Kasse im Stadttheater erhalten. (Siehe Anzeige.)

Neues Operntheater. Heute abend hält die erste Original-Opernbesetzung ihren Einzug ins neue Operntheater. Wie bereits mitgeteilt, erfreut sich dieses Ensemble in allen Städten des Westens großer Beliebtheit. Wir nennen aus seinem Repertoire einige Stücke: „Aus Hamburgs goldenen Zeit“, „Das Nachtschiff“, „Der Hottentot“, „Der Dollarhändler“, „Daneben wird Heinz Conrad Werke literarischen Inhalts bringen, wie: „Wald“, „Strassenmusikanten“, „Schlaglichter“, „Anberer Leute Kinder“. Es ist bis dato noch nie eine Hamburger Bühne mit Original-Repertoire in Bochum gewesen.

Die 3. Steuernverordnung und die D. V. P.

Man schreibt uns: In der Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei am Dienstag, 2. Mai, abend um 8 Uhr, wurde u. a. über die 3. Steuernverordnung verhandelt. Auf Frage und Beschwerde gab der Abg. Winnefeld Antwort. Da man von genereller Seite versucht, diese Verordnung der Deutschen Volkspartei besonders zur Last zu legen, dürften noch einige weitere Ausführungen hierzu angebracht sein.

Die 3. Notverordnung wurde vom Kabinett Marx erlassen (in dem die Deutsche Volkspartei nur durch einen Parlamentarier — Stresemann — und einen Fachminister — Jarres — vertreten ist). Sie regelt u. a. die Frage der Aufwertung der Hypotheken, Obligationen usw. Der Finanzminister Dr. L. hat her lange daran festgehalten, eine Aufwertung rundweg zu verbieten und damit die Folgen des bekannten Urteils des Reichsgerichts zu befestigen. Hier waren es die Vertreter der Deutschen Volkspartei im Kabinett, die sich mit Entschiedenheit für die Rechte des Sparers und Rentners einsetzten.

Es gelang eine Entzweiung herbeizuführen, dahin, eine Aufwertung auf 15 Prozent des Goldwertes zuzulassen. Dieser Prozentsatz ist auch von unserer Seite als ungenügend empfunden worden; doch war nicht mehr zu erreichen. Die Deutsche Volkspartei hatte insbesondere das Bestreben, diese Frage nicht durch eine Notverordnung zu regeln, sondern durch ordentliches Gesetz, das dem Reichstag vorgezogen wäre. Die Regierung aber bestand darauf, weil in aller Eile eine feste Regelung notwendig sei; Industrie, Landwirtschaft und Hausbesitz müßten bei der Aufstellung der erforderlichen Goldbilanzen wissen, wie hoch ihre Belastung an Hypotheken und Obligationen sei. Davon hänge im wesentlichen das Schicksal auch der kommenden Goldnotenbank ab, überhaupt die ganze Frage der für die Reparationen und sonstigen Bedürfnisse aufzubringenden Belastungen.

So steht auch dieses Problem im Zusammenhang derjenigen gesetzlichen Maßnahmen, welche die Erhaltung der Rentenmarkt und die Festigung der Reichsmark zum Ziele haben. Mit der reinen Aufwertung der 3. Steuernverordnung war nichts getan — derjenige, der diesen Antrag stellte, mußte der Regierung die Wege zeigen, auf der sie 700 Millionen Goldmark anderweitig hätte beschaffen können. Legte man solche Wege nicht, lehnte man dafür die Steuererhöhung ab, so machte man sich mitschuldig für den Verfall des mühsam aufgebauten neuen Währungswertes.

Was die Verhandlungen im Finanzkommissionen-Ausschuß betrifft, in dem auch die 3. Steuern-

verordnung beraten wurde, so ist man — die Verhandlungen sind vertraulich — auf einen Bericht angewiesen, der von einem Beauftragten im „Demokrat“ gegeben wird. Es heißt darin:

Daß die Regierung eigene Wege ging und die tief einschneidende Verordnung kurzerhand aufgrund des Ermächtigungsgesetzes als Verordnung in Kraft setzte, das hat man der Unentschiedenheit der Parteien im Ermächtigungsausschuß und ganz besonders den Deutschnationalen zu verdanken. Die Regierung hätte sich nämlich schließlich doch wohl dazu verstanden, die beiden ersten Abschnitte der Steuernverordnung, die die Aufwertungsfrage behandeln, an die normale Gesetzgebung zu verweisen, wenn die Parteien soweit eingewilligt wären, daß sie ihr eine schnelle Verabschiedung des Aufwertungsgesetzes im Reichstag hätten garantieren können. Diese Möglichkeit fehlte aber. Die Deutschnationalen üben eine solche Vereinbarung nicht zustande kommen, sondern stellten so unerfüllbare Forderungen für die Aufwertung, daß sowohl der Reichsfinanzminister wie die Parteien der Mitte Widerspruch erhoben mußten. Offensichtlich wollten sich die Deutschnationalen vor den Wahlen mit ihrer Verantwortung für die Aufwertungsfrage belasten, zumal in ihren eigenen Reihen verschiedene Richtungen für möglichst niedrige, wie für möglichst hohe Aufwertung bestanden. Es ist klar, daß die Grundbesitzer, die eine sehr große Rolle in der Deutschnationalen Volkspartei spielen, nur zu gern die Aufwertung gemäß zu Fall gebracht hätten. Diese parteipolitischen Beweggründe der Deutschnationalen haben schließlich die Entzweiung der Parteien zum Scheitern gebracht und die Regierung geradezu genötigt, die Verordnungsfrage für die schwierige Aufwertungsfrage zu beschleichen.

Im übrigen: die 3. Steuernverordnung wird nicht nur juristisch angefochten, aber ihre Auslegung sind sich ihre eigenen Urheber nicht im klaren. Auch wirtschaftlich und sozialpolitisch ist sie anfechtbar, und ihre Wiedereinführung oder Verbesserung wird eine der ernstesten Aufgaben des neuwählten Reichstages sein.

Nachrichtentafel

Der Bochumer Apotheken 1924.

Im Interesse unserer Leser, die bei Krankheits- und Unfallsfällen oft in Verlegenheit sind, weil sie nicht wissen, welche Apotheken für den Nachdienst geöffnet sind, bringen wir folgende Jahresübersicht für den Nachdienst der Apotheken. 28. April-4. Mai Gruppe 2, 5.-11. Mai Gruppe 3, 12.-18. Mai Gruppe 4, 19.-25. Mai Gruppe 1, 26. Mai-1. Juni Gruppe 2, 2.-8. Juni Gruppe 3, 9.-15. Juni Gruppe 4, 16.-22. Juni Gruppe 1, 23.-29. Juni Gruppe 2, 30. Juni-6. Juli Gruppe 3, 7.-13. Juli Gruppe 4, 14.-20. Juli Gruppe 1, 21.-27. Juli Gruppe 2, 28. Juli-3. August Gruppe 3, 4.-10. August Gruppe 4, 11.-17. August Gruppe 1, 18.-24. August Gruppe 2, 25.-31. August Gruppe 3, 1.-7. September Gruppe 4, 8.-14. September Gruppe 1, 15.-21. September Gruppe 2, 22.-28. September Gruppe 3, 29. Sept. bis 5. Oktober Gruppe 4, 6.-12. Oktober Gruppe 1, 13.-19. Oktober Gruppe 2, 20.-26. Oktober Gruppe 3, 27. Oktober-2. November Gruppe 4, 3.-9. Nov. Gruppe 1, 10.-16. Nov. Gruppe 2, 17.-23. Nov. Gruppe 3, 24.-30. Nov. Gruppe 4, 1.-7. Dezember Gruppe 1, 8.-14. Dez. Gruppe 2, 15.-21. Dez. Gruppe 3, 22.-28. Dez. Gruppe 4, 29. Dez.-4. Jan. Gruppe 1.

Gruppe 1	Fernruf
Kronen-Apothek, Brückstr. 68	1723
Alte Apothek, Rosenstr. 7	998
Edwien-Apothek, Weimar, Kohlenstr. 203	2747
Neue Apothek, Friedr. 29	1260
Gruppe 2	
Einhorn-Apothek, Gulgasse	1218
Engel-Apothek, Königstr. 15	1655
Hoffmeister-Apothek, Hermerstr. 260	923
Sindens-Apothek, Dorfenerstr. 100	1002
Gruppe 3	
Fisch-Apothek, Hellweg 10	865
Berg- und Hütten-Apothek, Hermerstr. 67	2625
Gloden-Apothek, Allee 113	1796
Gruppe 4	
Gülden-Apothek, Riemte, Bahnhofstr. 44	2069
Apothek a. Schwarz, Alster, Hamme, Amtsstr. 2	1259
Hubertus-Apothek, Sattlerstr. 47	2157
Reichsadler-Apothek, Schillerstr. 19	889

Ausscheiden und aufheben!

Die jüngste Rummelst.

Roman von Friedel Dergentz.

(Nachdruck verboten.)
Im Zuschauertraum der „Breiter“ schienen sich sämtliche Bekannte Virts ein Stellbilde gegeben zu haben. Man winkte sich zu, lachte und fand einander, lachte und freute sich auf das künftliche Ereignis. Der unverkennbare Zauber der Erwartung lag über den Besuchern. In der hintersten Reihe des Sperrstuhles stand Bodegger mit Wibelauer. Prüfende, anerkennende Blicke ließen die Freunde durch den Raum schweifen. Der sah in seiner blühenden Jugend gar festlich aus. In dem hellpolierten Holz der Wandverkleidung spiegelte sich matt die bunte Menge. Wibelauer machte Bodegger auf die wunderbar verflochtenen Farben aufmerksam. Dann sagte er mit einem drolligen Seufzer hinzu: „Donnerwetter — was die Ausstattung des Theaters kostet, dafür könnt ich mal ganz gut zu Abend essen.“ „Wahrscheinlich langt es für uns beide“, sagte Bodegger lachend und blickte nach oben. „Stimmung liegt in der Sache. Das hat Virl raus. Doch famos, die Seidenbespannung der Decke, das gedämpfte Licht. — Der alte Herr soll über die Verschönerung ja auch mächtig getobt haben. Wo sitzt er denn?“ „Er ist gar nicht da. Ich hab Fräulein FINE gesprochen — er mußte nach Köln.“ „So. Und wo steht FINE?“ fragte Bodegger. „Die sitzt mit Virts Frau in der kleinen Laube gleich links neben der Bühne. Eben neigt sie sich vor!“ „Richtig, da ist sie. Scheint uns auch zu sehen.“ Beide grüßten schloßhaft und unbekümmert. FINE winkte in ihrer burlesken Art zurück. „Virts Frau bleibt aber doch immer eine Rummelst. Hast gesehen, wie sie gedankt hat?“ Wibelauer ließ eine Dame an sich vorbei und verlor sich erfolglos, seine Wohlbeleibtheit durch Anhalten der Luft zu vergrößern. „Ich bin fabelhaft gespannt auf diesen neuesten Streifzug in die biblische Geschichte.“

Bodegger schüttelte sein langes Haar. „Bedenklich ist das Unternehmen ja. Ich bewundere Virts Kühnheit — Na, wir werden ja sehen.“ „Ach, der setzt sich durch, Bodegger. Gib mal acht. Er hat ja 'nen Wortschatz entwickelt. Wenn man so denkt, daß er nun sein Stück auf eigener Bühne rausbringt.“ „Ja — gerade das halte ich für das größte Wagnis. — Ist denn Presse da?“ Bodegger: sah sich im Theater um. „Doktor Bettinger hat ich gesehen — das ist wertvoll. Der hat seine Gedichte damals sehr freundlich beurteilt.“ „Donnerwetter, sind die Sessel bequem.“ fragte Wibelauer besorgt und lehnte sich zurück. „Da könnte man sogar ein langweiliges Stück vertragen.“ „Auch der lange Bodegger setzte sich. Er strich über die pfäulenblaue Seide der Armlehne. „Belauch mocht ich. Wie spät haben wirs denn? Vier Minuten vor acht. Ich trübs mit dem Lampenlicht.“ „Na, soweit braucht man die freundschaftlichen Gefühle nicht zu treiben. Übrigens, daß Virl den Christophus und den Grabbe wieder ans Rampenlicht bringen will, hat er dir wohl gesagt?“ „Nein, man sieht sich jetzt so selten. Grabbe, hm. Toller Kerl. Ich kann mir ja vorstellen, wie Virl den für die Bühne bändigen will. Immerhin eine Aufgabe. Aber Christophus? Haben den nicht schon längst Rost und Motten gefressen?“ „Peter Queng — „Vorläufigkeit“, das reicht doch höchstens für einen Fastnachtschmerz.“ „Er will es mit der „Geklebten Dornrose“ versuchen. Ich fürchte zwar, sie ist auch schon ein bißchen verrottet, aber vielleicht ist es eine Note von Jericho.“ Der dumpfe Ton eines Gongs erklang, das Zeichen des Beginns. Langsam verdundelte sich der Raum. Erwartungsvolle Stille. Hälfereden. Mit sanftem Rauschen teilte sich der schwere Vorhang. Die Bühne lag in einem verdämmerten Licht. Man erblickte zunächst nichts als ein stumpfes, kaltes Rot, das eher drohend starrte, als

freudig leuchtete. Das Rot wiederholte sich in dem Teppich auf dem Boden, in der Decke des Ruhebettes, in dem Mantel des Königs. Und nun begann König David mit gekränkelter Stimme seine Klage über die Eitelkeit aller Schönheit dieser Welt. In mühen, schleppenden Versen bejauerte er den Verfall, dem auch er geweiht, — um plötzlich in leidenschaftlicher Aufwallung die Verjüngung von Gott zu erschauen. Der Prophet Nathan verurteilte vergebens, den König mit dem Hinweis auf Gottes heiligen Willen und die unausweichliche Folge des natürlichen Verfalls der Dinge zu trösten. Erzürnt wies ihn der König von sich. Unterdessen hatte der Kämmerer das Gemach verlassen, um für seinen schwermütigen Herrn eine Zerstreung zu suchen. Leise Musik klang, als er zurückkam und David die drei schönsten Frauen des königlichen Harems zuführte. Tänzend umgaverten sie den alten Mann. Ihre großen Gewänder schrien förmlich in das harte Rot des Hintergrundes. Ein weiches Licht fiel auf ihre Schönheit und schob mit packender Sinnlichkeit den König vollends in ein tiefes Dunkel. David winkte David ab. Diese Jugend freut ihn nicht. Und nun richtete er sich halb auf und gesteht: Er hat vom Dach seines Palastes aus ein Weib gesehen, das ihm gefiel. Im Nachbargarten hat er die Schönheit wie ein Gift in sich gelassen, als er sie sah. Der Kämmerer gibt ihm Aufschluß. Niemand anders kann es sein als das Weib des Uria. Der eiferfüchtige Feldhauptmann hält sie in strenger Abgeschlossenheit. Von einem Feldzug gegen die Philistiner hat er sie als Beute mitgebracht und bewahrt sie wie eine zerbrechliche Kostbarkeit. Aber — fügt der Kämmerer lässig hinzu — Uria ist zurzeit nicht daheim. Er steht unter dem heißen Sonnenstrahl im Kampf gegen die Ammoniter. David befehlt, die Frau zu holen. Bathseba erscheint. Reich geschmückt. In den Zuschauertraum kam Bewegung. Gäste wurden eingestellt. Man beugte sich vor. Das Rascheln der Kleider, der Theatergeflüster und erregtes Flüstern unterbrachen für ein paar Minuten die Stille. Das farbige Bühnenbild wurde mit Bathsebas Erscheinung wärmer. David ruft sie an sein Lager. Bathseba gibt sie Auskunft über Heimat und Geschlecht. Er fragt, ob sie glücklich sei. Nein. Sie fühlt sich an ihres Mannes Seite wie in der Verbannung. Sie lächelt verführerisch. Der König bedeckt seine Augen. Er hat gelobt, Bathseba treu zu sein. Bathseba lächelt lachend. Sie will keine Brieflerin sein. Der König läßt Mäucherwerk bringen. In Bathseba erwacht die Liebe zu den Göttern der Heimat. Unter den Klängen von Davids Saitenspiel überschreitet sie den Altar, ruft die Mutter an. Sie gerät in Raserei, und während das Opfer der Altäre verbräutet, legt sie sich geheimnisvoll lachend zu Davids Füßen. Die Bühne war zuletzt in äppiges Blutrot getaucht. Der Vorhang verfiel wie ägernd das Bild. Losender Weisfall erschall. Der Dichter wurde gerufen, aber er zeigte sich nicht. Eine kurze Pause setzte ein. Dann erneutes, aufgeregtes Stimmengemirr. Die Jugend war hinterlitten von den Schönheiten der Sprache, der Schönheit der Aktion. Ihr Name wurde immer wieder genannt. Er blühte empor wie leuchtender Wahn im Mäucherwerk. Wibelauer und Bodegger sahen eine Weile schweigend da. Auch sie waren dem Weiz unterlegen. Über dann lobten sie in Rede und Gegenrede Virts strenge Beschränkung auf die Mittel der Farbe und des Lichtes, die sogar auf absprengebende und gleichgültige Naturen wirken mußte. Im zweiten Akt war die Aktion von hinreißender Schönheit. Ein Schauer der Erkenntnis ging durch das Haus, als die helbin kalten Wästen den Tod des Gatten forderte, um sich die Rechtmäßigkeit ihres königlichen Willens zu erkämpfen. Der letzte Akt, der sich in philosophisch gefärbten Erörterungen Davids und Nathans verlor, fiel dagegen ab. Aber er beeinträchtigte doch nicht die beifallreiche Stimmung der begeisterten Jugend. Immer wieder schob sich der Prologotrang auseinander. Die Künstler verneigten sich. Der Dichter und die Aktion wurden förmlich gerufen. „Virt — Aktion!“ erklang es lauschend aus frischer Kehle.

Bochum

Der schwedische Meister in Bochum.

Bochumer Konservatorium, Orchester- schule und Musiklehrer-Seminar

(Auskunftsstelle des Deutschen Konservatorien-Verbandes)
Kanalstrasse 27 Leitung: Arno Schütze. Fernruf 484

Wegen Renovierungsarbeiten
Beginn des Unterrichts:

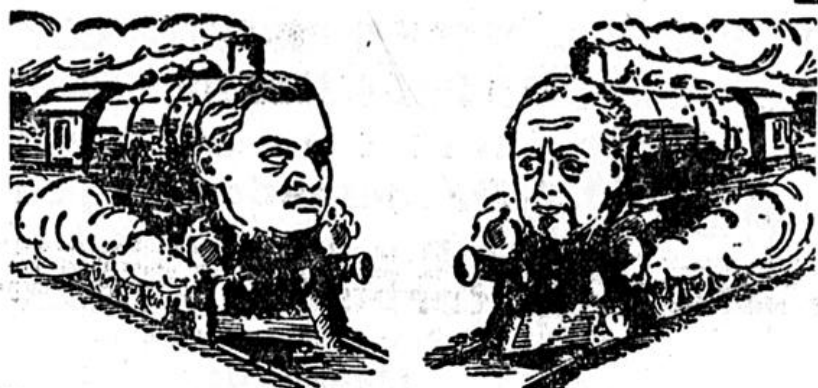
Montag, den 5. Mai.

Die ausfallenden Stunden werden nachgegeben.
18 Lehrkräfte, u. A.: Frau Dr. Thiemann — Gesang.
Frl. Unterberg — Violine (Meisterschülerin von Professor
Bram-Eldering, Köln).
Dr. Werner Kurz — Rezitations- und Sprechunterricht.
Konzertmeister Treichler — Violinausbildungsklasse.
Gymnasialmusiklehrer Haarmann — Musikwissenschaft-
liche Fächer.
H. Gramp — Violoncello.
Anmeldungen jederzeit, auch Rheinische Straße 16.
Selbstverständlich haben Schüler des Konservatoriums ebenfalls
Preismäßigung zu Konzerten.

Tonhalle!

Heute Donnerstag
beginnen wir bereits unseren neuen Riesen-
Pracht-Spielplan

„NORMA“



Rollende Räder — — Rasendes Blut

Ein Lebensbild von Arbeit, Leid und Liebe
in 6 gewaltigen Akten.

Sünde und Sühne

In den Hauptrollen:
John Wilkens als Lokomotivführer
Norma als Findelkind.

Des weiteren zeigen wir:

Ein Glas Wasser

Das Spiel der Königin

Eine Komödie in 6 Akten nach Schöbe.
Für den Film bearbeitet von Ludwig Berger.

Deutschlands beste Filmschauspieler wirken in diesem Prunk-
film der Dekla-Bioskop-Ges. mit.

Königin Anna	MADY CHRISTIANS
Herzogin von Malborough	Lucie Höllich
Lord Heinrich v. Bolingbroke	Rudolf Rittner
Lord Richard Skott	Hans Wassmann
Marquis von Torcy	Bruno Decarli
Tomwood, Juwelier	Hugo Döblin
Abigail, Verkäuferin	Helga Thomas
Architektenentwürfe	Rudolf Bamberger
Bauten	Hermann Warm
Photographie	Erich Waschneck
Herrenkostüme	Otto Schultz
Damenkostüme	Karl Töpfer
Aufnahmeleitung	H. Bing

4 Uhr 2 Vorstellungen: 7 1/2 Uhr

Großes Orchester Gewöhnliche Eintrittspreise

Teerfreien Bedachungsstoff

liefert
Joh. Chr. Leye G.m.b.H. chemische Fabrik Bochum i.W.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Freitag, 2. Mai, abends 8 Uhr im Stadttheater

Symphonie - Konzert

(Reihe grün, 7., letztes Konzert).
Karl Weigl, 2. Symphonie für großes Orchester (Uraufführung).
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von
10 bis 2 Uhr, nachmittags von 4 1/2 bis 7 Uhr und eine Stunde vor
Beginn der Veranstaltung, sowie in der Musikalienhandlung
J. Wicharz, Kortumstraße 6.
Mitglieder der Freien Volksbühne und des Bühnenvolksbundes er-
halten gegen Vorzeigung des entsprechenden Ausweises Preis-
ermäßigung nur an der Kasse im Theater.

Café Corso

Ab heute täglich

Weno Rabek

der beliebte Wiener Kapellmeister

Neues

* Operettentheater *

Rottstr. Bochum Tel. 534

Heute abends 8 Uhr

Eröffnungsvorstellung der
ersten niederdeutschen Bühne
Dir. Heinz Conrad.

Der Dollar- Schuster

Posse mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von Heinz Conrad.
Möchten Sie noch einen Platz?
Dann sichern Sie sich früh-
zeitig einen Platz.

Vorverkauf
ab 4 Uhr an der Theaterkasse

Knabeninstitut Spielwiese Dr. Ludenscheid
Vorderzweiges m. schnelle u. sichere
Vorselektion für die oberen Klassen
höherer Schulen, gewissenhafte Be-
sichtigung, beste körperl. Pflege. - Prospekte
frei. Nicht besetztes Gebiet.

Dr. Rer trop.

Apfelwein süß und herb
Johannisbeerwein
Stachelbeerwein
Heidelbeerwein
Kirschwein
empfehlen hervorragenden Qualitäten
Albert Janzik, Bochum
Moorbrückenstraße 12.

Hausfrauen verlangt



Wanner Nahrungsmittelfabrik
Wilhelm Wagener,
Wanne

Bei Einkäufen

wollen unsere Leser vorzugsweise die im
„Märkischen Sprecher“
inferierenden Firmen berücksichtigen.

Aufwertung.

(Hypotheken, Spartassengelder, Obligationen, Versicherungen)

Staatsminister a.D. Dr. Düringer

hat auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Hannover
eine Rede gehalten, die stürmischen Beifall fand. Darin sagte er:

Aufgabe des neuen Reichstags wird es sein vor allen Dingen
diese tief in das Verfassungsleben des Rechts- und Wirt-
schaftslebens einwirkende Materie neu nach den Grundfragen
des Rechts und der Billigkeit zu regeln. Möge die
Deutsche Volkspartei, als die Partei des Bürgertums, als
die Partei des breitesten Mittelstandes, dabei die Führung
übernehmen. Möge sie sich wieder als eine wirklich staats-
erhaltende Partei bewähren, die angesichts der Not des Vater-
landes zwar zu Opfern bereit ist, aber nicht einseitig die
Armen und Solidesten ausbeutet und entrechtet, sondern die
notwendigen Opfer gleichmäßig und gerecht verteilt. — Und
wenn wir in den Wahlkampf ziehen mit der Parole: „Das
Reich muß uns doch bleiben!“, so wollen wir noch die zweite
Beifügen: „Das Recht muß uns doch bleiben!“

Es wird interessieren, daß Dr. Düringer, der „Anwalt der Ent-
erbten“, wie man ihn genannt hat, von der Deutschen Volkspartei
in seiner Heimat Baden zum Reichstage aufgestellt ist. Außerdem hat
ihn die Deutsche Volkspartei auf der Reichsliste an sicherer Stelle aufgestellt.

Die „Kreuzzeitung“, das führende deutschnationale Blatt, brachte
einen langen Artikel in Form einer Zuschrift (28. 3. 1924), der sich
scharf gegen weitere Aufwertung der Hypotheken aussprach.

Wählt Deutsche Volkspartei!

Stadttheater

Bochum-Duisburg

Donnerstag, 1. Mai,
1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr

Pygmalion.

Freitag, 2. Mai,

8 Uhr

Reihe grün:

Symphonie-

Konzert.

2. Symphonie von

Karl Weigl

(Uraufführung)

„Protos“

Schreib-

maschine

ist unübertroffen an

Güte, Leistungen und

Dauerhaftigkeit.

Wih. Jung, Boch.,

Roonstraße 63

Telefon 2479



Jubiläums - Programm!

Intimes Theater

Bochum, Kortumstraße 10

1. bis 15. Mai 1924

Hans Imhoff

Der große Stimmungsmacher

Walter Spiro

Der internationale Tenor

Turl Damhofer Company

in ihren bekannten Alben-Szenen

Maria Tamora

Jugendliche Verwandlungskünstlerin

Géza Varady

Singender u. tanzender Verwandlungskomiker

Berta Horwitz - Walter Spiro

Klassische Operetten-Duette

Hansy Torbina

Rollschuhläuferin

May und May

Salon-Akrobaten in höchster Vollendung

Eduard Eysenck

Vortragskünstler und Ansager

Geschw. Hefft

Tanz-Künstlerinnen

Täglich nachmittags 4 Uhr - Mocca

mit Künstler-Einlagen

Eintritt frei

Sonntags 2 Vorstellungen

4 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

Impfgeschäft.

Erkrankungs.

Das diesjährige Impfgeschäft für Erst-
impfungen wird abgehalten in der Zeit
vom 5. Mai 1924 bis 26. Mai 1924.

Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder wer-
den Vorladungen zur Impfung, aus denen
das Impfprotokoll und die Tage der Impfung
und Nachschau ersichtlich sind, zugestellt wer-
den. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder
haben die Impfungen zu den angezeigten
Impfungen, spätestens aber bis zum Ablauf des
Impfjahres, spätestens bis zum Ablauf des
Jahres 1924, den vorgeschriebenen Nachweis
zu führen, daß die Impfung erfolgt ist,
oder aus einem gesetzlichen Grunde unter-
bleiben darf.

Eine Woche nach erfolgter Impfung, und
zwar zu den in den Vorladungen vermerk-
ten Zeiten, sind die Impfungen zur Nach-
schau vorzuführen.

Soll ein Impfpflichtiger von den öffent-
lichen Impfungen zurückbehalten und durch
einen Privatarzt geimpft werden, so ist die-
ses vor dem Termin schriftlich dem Stadt-
gesundheitsamt mitzuteilen.

Impfungen, die nicht mit reinwaschenem
Körper und sauberer Kleidung erfolgen, wer-
den von der Impfung zurückgewiesen.
Die zugestellten Impfvorladungen sind bei
der Impfung und Nachschau mitzubringen.
Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder,
denen keine Impfvorladung zugestellt wor-
den ist, haben bis tiefste beim Stadtgesund-
heitsamt, Roonstraße 22, Zimmer Nr. 2, aus-
stellen zu lassen.

Bochum, den 10. April 1924.

Die Stadtgesundheitsverwaltung.

Der Oberbürgermeister.

Aufbauklassen.

An der Oberschule 1 und dem An-
gum 1 soll je eine Aufbauklasse für Knaben
und für Mädchen mit dem Lehrplan der deut-
schen Oberschule eingerichtet werden. Der
Schulplan ist so aufgestellt, daß ein weiterer
Ausbau der Klassen im nächsten und in den
folgenden Jahren erfolgen kann. Wenn dieser
erfolgt, werden die Schüler in sechs Jah-
ren zur Hochschulreife geführt werden. Auf-
genommen werden können Kinder, welche die
Vollschule mindestens 6 Jahre mit gutem Er-
folge besucht haben.

Anmeldungen nehmen die Direktoren der
beiden obgenannten Schulen während der
Dienststunden entgegen. Dort wird auch Aus-
kunft gegeben. Das Schulgeld ist daselbst wie
bei den anderen höheren Schulen.

Bochum, den 29. April 1924.

Der Schulausschuß für die höheren
Schulen.

Bauplatz

direkt an der Wallerstraße, gegenüber dem
Ständehaus, Größe 55 Ruten (17 m
Breite und 42 m Tiefe) zu verkaufen.
Zeichnung und nach Vereinbarung.
Offerten an die Geschäftsstelle der
Zeitung unter H. Nr. 606.

